



Der Abschied vom homo oeconomicus (vom Standard Economic Model) – Konsequenzen für das Regierungs- und Stiftungshandeln

**Vortrag beim Deutschen Stiftungstag 2015
am 8.5.2015 in Karlsruhe**

**Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel
www.ruckriegel.org**

„Man soll die Dinge so einfach wie möglich machen, aber nicht noch einfacher.“

Albert Einstein

Das Standard Economic Model, die Homo oeconomicus Annahme ist der Kern, die Grundlage/Basis der neoklassischen Theorie (Neoklassik), die seit den 1980er Jahren immer mehr zum Mainstream innerhalb der Ökonomie/k wurde und bis zum Ausbruch der Finanzkrise 2008/2009 Mainstream war.

Annahmen des Standard Economic Model

- "**Wirtschaftssubjekte**" (economic agents) sind **rational** (logisch, widerspruchsfrei) und **zeitkonsistent** (gegebene Präferenzen, willensstark) in ihrem Verhalten,
- wobei sie **egoistisch** - ohne Rücksicht auf andere ("not to consider the utility of others") - ihren eigenen **Nutzen/Gewinn maximieren**.
- Und es gilt stets, dass **mehr (Materielles) besser als weniger** ist (more is preferred to less).

N. Gregory Mankiw, Mark P. Taylor, Economics , 3. Auflage 2014

Fragen zum **Stand Economic Model**

1. Was **wollen** Menschen letztlich?

- Ist **mehr** Materielles **besser** als weniger?
(Forschungsfeld: **Glücksforschung/** Happiness Research)

2. Wie **verhalten** sich Menschen wirklich?

- Ist der Mensch **egoistisch**?
- Handelt der Mensch **rational**?
- Ist der Mensch **willensstark (zeitkonsistent)**?
- Macht es Sinn zu **maximieren**?

(Forschungsfeld: **Behavioral Economics/** Verhaltensökonomie)

Vorbemerkungen

Woher kommt das **Standard Economic Model**
oder besser:
wer hat den **homo oeconomicus**
erfunden/erdacht?

Die „**Erfindung**“ des „homo oeconomicus“ geht auf das Werk **Leon Walras** (1834-1910) in der zweiten Hälfte des 19. Jhr. zurück.

Dieses Konstrukt (Annahme/Fiktion) war ein **Kunstgriff**, um **mathematische Gesetzmäßigkeiten** aus der **mechanischen Physik** auf die **Wirtschaft übertragen** zu können.

Eric Beinhocker, Die Entstehung des Wohlstands, 2007

In Folge von **Isaac Newton** wurde die Natur und somit auch der **Mensch** als eine Art **vollendete Maschine begriffen**, man sprach hier auch vom **sog. Maschinenmenschen**.

„Genau ein solches **Menschenbild** wurde aber von Walras und seinen Mitstreitern angenommen, wonach sich wie in der **Physik** mit denselben „**mathematischen Gleichungen** auch der **Gang menschlicher Gehirne** in der **Wirtschaft** wiedergeben lassen.““

Eric Beinhocker, Die Entstehung des Wohlstands, 2007

Was sagt **Daniel Kahneman, Psychologe** und **Nobelpreisträger** für **Wirtschaftswissenschaften** (2002) zum **homo oeconomicus**?

PS: Daniel Kahneman hat 2002 den Nobelpreis für seine **Wider-, Zerlegung** der homo oeconomicus Annahme erhalten.

Daniel Kahneman verweist darauf, dass er seine erste Begegnung mit den „**psychological assumptions of economics**“ Anfang der 70er Jahre hatte, als Bruno Frey in einem Artikel schrieb, dass „the agent of economic theory is **rational and selfish**, and that his **tastes do not change**“, wobei er als **Psychologe** davon **kein Wort glauben konnte** („**not to believe a word of it**“), 2003.

Daniel Kahneman, A Psychological Perspective on Economics, in: American Economic Review, Vol. 93 (2, 2003), S. 162-168.

Was sagen die **Nobelpreisträger** der
Wirtschaftswissenschaften
George A. Akerlof (2001)
und
Robert J. Shiller (2013) dazu?

„Um zu verstehen, wie **Volkswirtschaften funktionieren** und wie wir sie zu unserem Vorteil steuern können, müssen wir die **Denkmuster berücksichtigen**, die den **Ideen** und **Gefühlen** der Menschen zugrunde liegen – ihre Animal Spirits.

Nur wenn wir uns klarmachen, dass **ökonomische Ereignisse** im Kern größtenteils **mentale Ursachen** haben, können wir sie wirklich verstehen und erklären.

...

... Leider scheint es so, als wäre dies den meisten Leuten, die die Ökonomie erforschen und über sie schreiben, nicht bewusst.

Deshalb finden wir vielfach **grotesk verkürzte** und **künstlich anmutende Interpretationen ökonomischer Ereignisse** vor.

Diese basieren auf der Annahme, dass die Stimmungen, Eindrücke und Gefühle des Einzelnen für das große Ganze bedeutungslos sind und dass ökonomische Ereignisse allein von unergründlichen technischen Faktoren oder von unberechenbarem Regierungshandeln bestimmt werden.“

George A. Akerlof/ Robert J. Shiller, Animal Spirits – Wie Wirtschaft wirklich funktioniert, Frankfurt/New York 2009.

Was sagte **Emile Durckheim**, der Begründer der Soziologie, bereits 1887

„Ist die **Anwendung von Abstraktionen** nicht ein legitimes Mittel in der Ökonomie? Ohne Zweifel – nur sind nicht alle Abstraktionen gleichermaßen korrekt. Eine **Abstraktion besteht** in der **Isolierung eines Teils der Realität, nicht** indem man sie **verschwinden lässt.**“

Zur **Kritik** am **Standard Economics Model** im Einzelnen

1. Was wollen Menschen letztlich?

(Glücksforschung, Happiness Research)

Karlheinz Ruckriegel, Glücksforschung – was Menschen glücklich macht, in: Karlheinz Ruckriegel, Günter Niklewski, Andreas Haupt, Gesundes Führen mit Erkenntnissen der Glücksforschung, Freiburg 2014

„Als ich zur Schule ging, wurde ich gefragt, **was ich werden möchte**,
wenn ich groß bin.

Ich antwortete: „**glücklich**“.

Sie sagten mir, dass ich die **Frage nicht verstanden** hätte,
und ich sagte ihnen, dass sie das **Leben nicht verstanden** hätten.“

John Lennon

“Das **letztendliche Ziel** der **Ökonomie (Ökonomik)** ist, natürlich, zu **verstehen** was

Wohlbefinden ausmacht, und wie es **erhöht/ verbessert** werden kann.”

(“The **ultimate purpose** of **economics**, of course, is to **understand** and **promote** the **enhancement** of
wellbeing.“)

Ben Bernanke, Chef der **US-Zentralbank** (bis Ende Januar 2014), August 2012.

Grundfrage des Wirtschaftens

Wie soll mit knappen Mitteln/Ressourcen umgegangen werden.

Wenn es im **Leben** aber um **Glück (Wohlbefinden)** geht, dann muss man sich überlegen, wie man **seine Zeit** so verwendet, dass man ein **hohes Maß an Glück (Wohlbefinden)** im Leben erfährt.

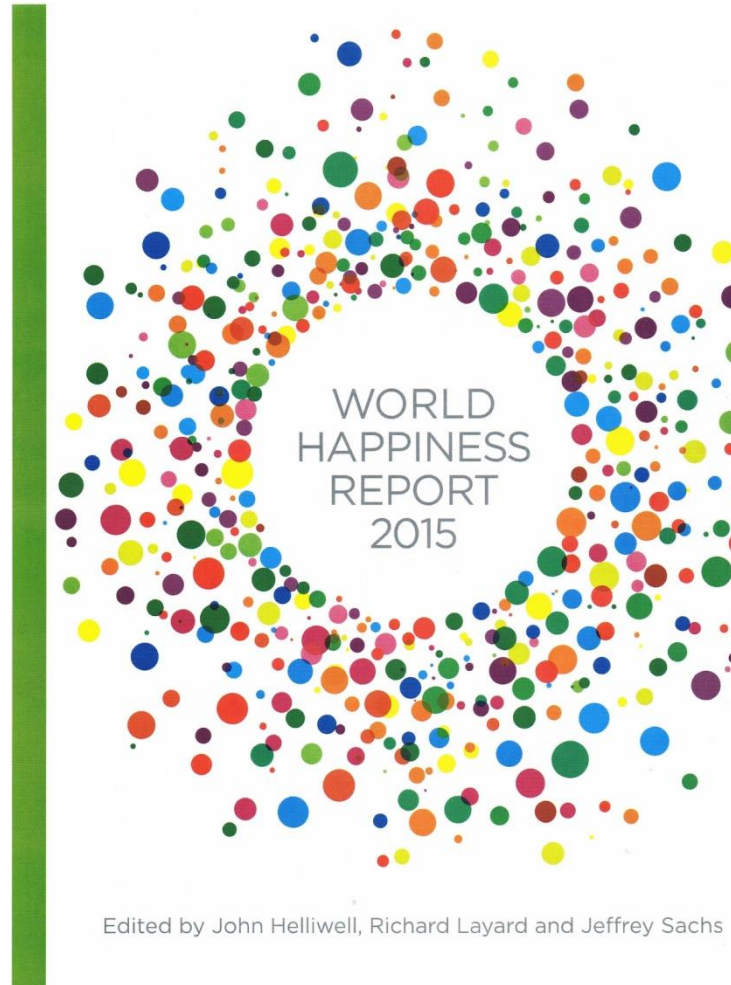
Ökonomisch gesprochen geht es somit **schlicht um die Frage**, wie man das **knappe Gut Zeit** (Input) **so nutzt**, dass man ein glückliches Leben(Output) führen kann.

Worauf kommt es an?

„Die **Lebenszufriedenheit** lässt sich am leichtesten dadurch **steigern**, dass man seine **verfügbare Zeit besser nutzt**. ... Dass **Zeit** eine letztlich **begrenzte Ressource** ist, ist die **zentrale Tatsache unseres Lebens**.“

Daniel Kahneman, Schnelles Denken, langsames Denken,
München 2012

**Erkenntnisse der Glückforschung werden
weltweit zunehmend wichtiger für die
(wirtschafts-) politische Beratung**



"Während der **letzten 50 Jahre** hat die **OECD** ein reichhaltiges Menü an Vorschlägen entwickelt, um **Wirtschaftswachstum** zu fördern.

Die **Aufgabe**, vor der wir jetzt stehen, besteht darin, ein ähnlich reichhaltiges Menü an Vorschlägen auszuarbeiten, um eine Politik, die den **sozialen Fortschritt** als **Ziel** hat zu unterstützen.

Es geht um eine **bessere Politik** für ein **besseres Leben.**"

OECD 2011

„Was **letztendlich zählt** ist das **Wohlbefinden der Menschen.**“

(„But what **ultimately matters** is the **well-being of citizens.**“)

OECD: HOW`S LIFE - Measuring Well-Being, Oktober 2011, S. 16.

Seit 2011 veröffentlicht die **OECD** ihren **Better-Life-Index** (seit
Anfang 2014 auch auf Deutsch:

<http://www.oecdbetterlifeindex.org/de/>)

Chefsache Depression

Nach der Germanwings-Katastrophe: Was Unternehmen für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter tun können

WirtschaftsWoche

Wirtschafts Woche

15

4.4.2015 | Deutschland €5,50
198065 805503



Glück schlägt Geld

Wie Ökonomen unseren Wohlstand neu definieren

Schweiz CHF 8,50 | Österreich €5,80 | Benelux €5,80 | Großbritannien GBP 5,80 | Italien €5,50 | Polen PLN 29,90 | Portugal €6,50 | Slowakei €6,50 | Spanien €6,50 | Tschechische Rep. CZK 210,- | Ungarn FT 2360,-

„Frau **Merkel** sucht das **Glück**“

„Mit einem **Bürgerdialog** will die Regierung ergründen, was den **Deutschen wirklich wichtig** ist.“

Handelsblatt, 14.4.2015

Mit 200 Veranstaltungen soll der Bürgerdialog „Gut Leben in Deutschland“ dieser Frage nachgehen.

„Nun sind die **Regierenden** auf der Suche nach neuen Formaten, um die Bürger wieder stärker zu beteiligen. Und auf der **Suche nach dem Glück**. ... Kein Wunder, dass es im **Kanzleramt** bereits **konkrete Erwartungen** an die Nabelschau bei den Deutschen gibt. ... „Die **Spannbreite** reicht von einem **glücklichen Familienleben** über **Freundschaften** und **Gesundheit** und **Bildung** bis hin zu **Beruf** und **angemessenem Einkommen**“ sagte Merkel im Juni (2014, Anmerk. KR).“

Der Spiegel, Die Glücksbringer, Nr. 1 vom 29.12.2014

Ist **mehr** Materielles (wirklich) **besser** als
weniger?

Was sagt uns die Glücksforschung?

Was sind die Quellen des Wohlbefindens (sog. „Glücksfaktoren“)?

- Gelingende / **liebevolle soziale Beziehungen** (Partnerschaft, Familie, Freunde, Nachbarschaft, Kollegen ...) – **Gemeinschaft** (Zuwendung und Fürsorge) ist ein **emotionales Grundbedürfnis**;

Goldene Regel

„Was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch“ Matthäus, 7,12;

Liebesgebot

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ Matthäus, 22, 39.

„Liebe und tue, was du willst“ Augustinus

- **Physische** und **psychische Gesundheit** – **Gesundheitsschutz** (Hygiene und ärztliche Hilfe) ist ein menschliches **Grundbedürfnis**;
- **Engagement** und **befriedigende Arbeit bzw. Aufgabe** (Nichterwerbs-Arbeit/ Ehrenamt / Hobby/ Muße) – Grundbedürfnis nach **sinnhaftem Tun** und **Wertschätzung/Anerkennung**;
- **Persönliche Freiheit** – Grundbedürfnis nach einem **Mindestmaß an Kontrolle** über unsere Umwelt (Selbstwirksamkeit / Verursacher von Ereignissen);
- **Innere Haltung** (im Hinblick auf Dankbarkeit, Optimismus, Sozialen Vergleich, Emotionsmanagement, ...) und **Lebensphilosophie** (Spiritualität, d.h. eine persönliche Suche nach einem übergeordneten Sinn des Lebens bzw. Religiosität);
- **Einkommen** zur Befriedigung der **materiellen (physischen) Grundbedürfnisse** (Nahrung, Kleidung, Wohnung) und **(finanzielle) Sicherheit**.

Was sind die Gründe dafür, dass ab einem **bestimmten Einkommensniveau** (BIP pro Kopf) ein weiteres **Wirtschaftswachstum** zu keiner oder kaum einer Zunahme des **Wohlbefindens** führt?

(sog. **Easterlin-Paradoxon**, das nach dem Ökonomen **Richard Easterlin** benannt wurde, der bereits **1974** auf diesen Zusammenhang aufmerksam gemacht hat)

Gewöhnung

Zum **einen** passen sich die Ansprüche und Ziele an die tatsächliche Entwicklung an, d.h. **mit steigendem Einkommen steigen** auch die **Ansprüche**, sodass daraus **kein größeres Wohlbefinden** erwächst (sog. **hedonistische Tretmühle**).

Vergleich

Zum **anderen** ist – sofern die **materielle Existenz gesichert** ist - **weniger** das **absolute Einkommen**, sondern **vielmehr** das **relative Einkommen** für den Einzelnen entscheidend.

Prinzipien für glückliches Geldausgeben

(„Warum man sich darauf konzentrieren sollte, sein Geld lieber anders auszugeben, statt mehr zu verdienen.“ Dunn/Norton, S. 11)

1. **Erfahrungen** sind besser als Dinge/Sachen: Erlebnisse kaufen
2. **Weniger** ist mehr (seltener Genuss versus Gewohnheit): Sich etwas besonderes gönnen – Gewohnheiten in seltenere Genüsse verwandeln
3. **Zeit kaufen**, Freiheit kaufen (z.B. langes Pendeln vermeiden)
4. Sofort bezahlen, später konsumieren (**Ver-/ Überschuldung vermeiden**)
5. In **andere** investieren (Zeit , Geld spenden)

Elizabeth Dunn, Michael Norton, Happy Money: So verwandeln Sie Geld in Glück, Kulmbach 2014
Manager Magazin online , So macht Geld richtig glücklich (Interview mit Michael Norton) vom
17.11.2014

Süddeutsche Zeitung, Erlebnisse machen glücklicher als Geld (Interview mit Elizabeth Dunn) vom
16.1.2015

The Wall Street Journal online , Can Money Buy You Happiness? vom 10.11.2014

Was folgt daraus als **Erkenntnis** für das Stiften:

ethisches Handeln ist zugleich **glücksbringendes Handeln**.

Stiftungen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden/
Glück in der Gesellschaft:

Stiften und **Spenden** macht **glücklich**.

Hilfsbereitschaft und das **Pflegen sozialer Kontakte** gelten in
der neueren psychologischen Forschung als
zwei wesentliche Aktivitäten
zur **Steigerung des Wohlbefindens**

„**Freiwilliger Einsatz** für die Gesellschaft schafft ein **Werte- und Gemeinschaftsgefühl**, das **unbezahlbar** ist. ...

Denn, wie die weltweit größte Langzeitstudie zur Zufriedenheit feststellte: **Menschen**, die sich **gemeinnützig engagieren**, sind **glücklicher**.“

Bundesverband Deutscher Stiftungen, 2014

Meinhard Miegel:

Zwischen **Freiheit** und **Verantwortung** –Stiftungen
als **Impulsgeber** und **Wertespeicher**,

Rede bei Stifterverband für die deutsche Wirtschaft
21.4.2015 in der Berlin

2. Wie verhalten sich Menschen wirklich? (Behavioral Economics, Verhaltensökonomie)

Daniel Kahneman, Schnelles Denken, langsames Denken,
München 2012

Ist der Mensch egoistisch?

„ „Das **erste Prinzip** der **Wirtschaftslehre** besagt, dass jeden **Akteur** allein das **Eigeninteresse** antreibt.“ (Francis Edgeworth, Mitbegründer der neoklassischen Wirtschaftstheorie, 1881, Anmerk. KR).

Glücklicherweise ist das nicht die ganze Wahrheit. Die **jüngere Forschung** legt nahe, dass jede/r von uns über eine **starke Befähigung** – unter Umständen sogar über eine Veranlagung – zu **Mitgefühl, Kooperation** und **Altruismus** verfügt.“

Tanja Singer, Matthieu Ricard, Diego Hangartner, Einführung, in: Tanja Singer, Matthieu Ricard, Mitgefühl in der Wirtschaft – ein bahnbrechender Forschungsbericht, München 2015

„Die **alte Auffassung**, der **Mensch** sei **eigennützig** und **kümmere** sich nicht um die anderen, ist falsch. ...

Wer handelt, um eigennützig Gewinn zu erzielen, bei dem werden ... im Gehirn Belohnungsareale aktiviert. Und die **gleichen Belohnungsareale** werden **aktiviert**, wenn die oder der Betreffende **altruistisch** agiert und sich **prosozialen Aktivitäten** widmet.“

Ernst Fehr, Altruistische Sanktionen und die Schaffung öffentlicher Güter, in: Tanja Singer, Matthieu Ricard, Mitgefühl in der Wirtschaft – ein bahnbrechender Forschungsbericht, München 2015

„Manche Erkenntnisse deuten sogar darauf hin,
dass es uns **glücklicher machen** könnte, wenn
wir uns **altruistisch verhalten.**“

Ernst Fehr, Fazit, in: Tanja Singer, Matthieu Ricard, Mitgefühl in
der Wirtschaft – ein bahnbrechender Forschungsbericht,
München 2015

Das Ultimatumspiel

"Das **Ultimatumspiel** stellt einen Spezialfall einer bilateralen Verhandlung dar.

Ein Akteur, **Spieler 1**, macht zunächst ein **Angebot** über die **Aufteilung** eines **vorgegebenen Geldbetrags**, das **Spieler 2** anschließend **annehmen** oder **ablehnen** kann (der Geldbetrag wird vom Spielleiter zur Verfügung gestellt, Anmerk. KR).

Akzeptiert Spieler 2 den Vorschlag von Spieler 1, so wird dieser **umgesetzt** und an die **Spieler ausgezahlt**. **Lehnt** er (Spieler 2, Anmerk. KR) jedoch **ab**, so erhalten **beide Spieler nichts**."

Axel Ockenfels, Gablers Wirtschaftslexikon

„Bedeutung:

Die **ökonomische Standardtheorie** (Standard Economic Model, Anmerk. KR) sagt aus, dass **Spieler 2 jeden Betrag annehmen** wird, der **strikt größer als Null** ist.

Spieler 1 antizipiert dies und **bietet** Spieler 2 folglich die **kleinstmögliche zulässige Geldmenge** (ein Cent) an und **beansprucht** den **Rest für sich**. ...

... In **Laborexperimenten** wird **regelmäßig** ein **völlig anderes Verhalten** festgestellt:
Individuen **lehnen** als Teilnehmer mit der Rolle des **Spielers 2** häufig Beträge **ab**, die eine zu **einseitige Auszahlungsverteilung** beinhalten.
Spieler vom Typ **1** antizipieren dies richtig und **bieten** deshalb i.Allg. Beträge zwischen **35 - 50 Prozent** an.“

Axel Ockenfels, Gablers Wirtschaftslexikon

Der Stand der interdisziplinären Forschung ist, dass **Menschen meist auf Fairness ausgerichtet** sind. **Evolutionsgeschichtlich** war die **Menschheit** auf **Kooperation** angewiesen, um überleben/ sich fortentwickeln zu können.

Kooperation war aber **ohne Fairness** nicht möglich.

„Dass sich **Kooperation** bei der Fleischgewinnung als Vorteil erwies, führte zur **Bildung in hohem Maße organisierter Gruppen.**“

E.O. Wilson, Die soziale Eroberung der Erde – eine biologische Geschichte des Menschen, München 2012

Welche **Schlüsse** und **Konsequenzen** zieht die
Bundesregierung?

Schlüsse:

Grundsätzliche Kritik am “Standard Economic Model” der Neoklassik durch Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Rede zur Eröffnung des **5. Treffens der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften** am 20.8.2014 in Lindau:

"**Leitmotiv** für Ihr diesjähriges Treffen ist: "**How useful is economics – how is economics useful?**" ...

Aber natürlich stellt sich auch die Frage, welchen **Nutzen Wirtschaftswissenschaften** für die **Gesellschaft** haben. ...

Sie kennen das aus den Wirtschaftswissenschaften natürlich auch, dass man **nicht alles im luftleeren Raum** erforschen kann. ...

der **Anspruch**, der **Realität** so **nahe** wie möglich zu **kommen, sollte** da, wo Beratung im politischen und gesellschaftlichen Bereich erfolgt, **schon bestehen**. ...

Das heißt auch, wir sind uns gewiss, dass der Homo oeconomicus weit mehr ist als nur ein Wesen mit ökonomischen Daten, sondern dass **Einflüsse der Verhaltensökonomie und vieles andere in eine für die Gesellschaft brauchbare Theorie einfließt.**"

Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel zur Eröffnung des 5. Treffens der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften am 20.8.2014 in Lindau

Ganz konkret wird Jörg Asmussen, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium bis Ende 2011, seit Anfang 2014 Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales:

"Ich denke, dass inzwischen klar ist, was **wirtschaftstheoretisch nicht funktioniert** hat: Im Kern ging es um die **Unzulänglichkeit der neoklassischen Finanzmarkttheorie**, die **Institutionen** weitgehend **ignoriert** hat und unterstellt, dass **Finanzmärkte stabil** sind, **Informationen effizient** verarbeitet werden und **Wirtschaftssubjekte rational** handeln." (2014)

Jörg Asmussen war Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank bis Ende 2013

Konsequenzen:

Das **Bundeskanzleramt** hat seit kurzem „**Verhaltensökonom**en“ eingestellt; die Bundesregierung lässt sich mittlerweile auch vom **Behavioural Insights Team** der **britischen Regierung** beraten.

David Halpern, Leiter des Behavioural Insights Team der britischen Regierung, formuliert den Beratungsansatz wie folgt:

"Auf der Suche nach Politiken zur **Förderung des Wohlergehens** (gemäß den Erkenntnissen der Glücksforschung, Anmerk. KR) arbeitet die Wissenschaft an der Entwicklung von Modellen, die widerspiegeln, wie **Menschen sich wirklich verhalten** (Behavioral Economics, Anmerk. KR)

und nicht so, wie sie sich den **traditionellen Modellen** zufolge verhalten **sollten** (nämlich gemäß dem Standard Economic Model der Neoklassik, Anmerk. KR).

Um den Erfolg dieser Politiken bewerten zu können, muss die **Veränderung im Wohlergehen** gemessen werden.“

(2014)

Welche **Schlüsse** können **Stiftungen** ziehen?

Für die **interne Arbeit: Steigerung von Motivation und Wohlbefinden:** „Wir tun Gutes“ - nicht nur für die Empfänger unserer Leistungen, sondern auch für Spender und Stifter.

Für die **externe Arbeit: Aktives Werben** für die Ziele der Stiftungen mit **explizitem Verweis auf Steigerung des gesellschaftlichen Wohlbefindens**, insbesondere für die, die stiften und spenden.

Fazit: Stiftungen schaffen eine **Win-Win-Situation** und tragen so beträchtlich zum **gesellschaftlichen Wohlbefinden** bei.

Erinnerung

Willst Du immer weiter schweifen?

Sieh, das Gute liegt so nah,
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.

Johann Wolfgang von Goethe, 1827

Literaturempfehlungen

- George A. Akerlof, Robert J. Shiller*, *Animal Spirits – Wie Wirtschaft wirklich funktioniert*, Frankfurt 2009;
- Deutsche Bundesbank*, *Anlegerverhalten in Theorie und Praxis— die klassische Finanztheorie, die Effizienzmarkthypothese und das Leitbild des mündigen und eigenverantwortlichen Anlegers“*
Monatsbericht Januar 2011, S. 45 – 58;
- Elizabeth Dunn, Michael Norton*, *Happy Money: So verwandeln Sie Geld in Glück*, Kulmbach 2014;
- Daniel Goleman*, *Konzentriert Euch! Eine Anleitung zum modernen Leben*, München 2014;
- Norbert Häring*, *Markt und Macht*, Stuttgart 2010;
- Hans-Georg Häusel*, *Top Seller – Was Spitzenverkäufer von der Hirnforschung lernen können*, Freiburg 2015;
- Daniel Kahneman*, *Schnelles Denken, langsames Denken*, München 2012;
- Meinhard Miegel*, *Zwischen Freiheit und Verantwortung –Stiftungen als Impulsgeber und Wertespeicher*,
Vortrag beim Stiftungstag am 21.4.2015 in Berlin;
- Martin A. Nowak, Roger Highfield*, *Kooperative Intelligenz – Das Erfolgsgeheimnis der Evolution*, München 2013.
- Karlheinz Ruckriegel*, *Zur Verwendung von „Subjektiven Indikatoren“ (Erkenntnissen der interdisziplinären Glücksforschung) in der (Wirtschafts-) Politik – eine grundsätzliche Kritik am Sachverständigenrat Wirtschaft (SVR), Sonderdruck Nr. 58 der Schriftenreihe der TH Nürnberg*, Februar 2015;
- Karlheinz Ruckriegel*, *Abschied von der Neoklassik (Standard Economic Model), Sonderdruck Nr. 59 der Schriftenreihe der TH Nürnberg*, März 2015;
- Karlheinz Ruckriegel, Günter Niklewski, Andreas Haupt*, *Gesundes Führen mit Erkenntnissen der Glücksforschung*, Freiburg 2014;
- Frank Schirrmacher*, *Ego – Das Spiel des Lebens*, München 2013.
- Robert Shiller*, *Irrationaler Überschwang*, 3. Auflage, Kulmbach 2015;
- Tania Singer, Matthieu Ricard*, *Mitgefühl in der Wirtschaft – ein bahnbrechender Forschungsbericht*, München 2015;
- Richard H. Thaler, Cass R. Sunstein*, *Nudge – Wie man kluge Entscheidungen anstößt*, Berlin 2009.



Karlheinz Ruckriegel, Günter Niklewski, Andreas Haupt, *Gesundes Führen mit Erkenntnissen der Glücksforschung*, Freiburg, November 2014.